

mit Rundbögen und sichtbarem, reich verziertem Dachstuhl; am Aeußern aber erhebt seine seit 1310 ausgeführte Façade (vgl. Fig. 726) mit ihren schönen Verhältnissen, den drei reich geschmückten Portalen, den hohen, durch Fialen getrennten drei Giebeln und der überschwänglich kostbaren und edel durchgeführten farbigen Mosaik- und Marmordecoration ihn zu einem der herrlichsten Werke italienisch-gothischer Kunst. Namentlich ist hier im Vergleich zur Façade von Siena ein Fortschritt in der klaren Gliederung und dem consequenteren Aufbau wahrzunehmen, indem die Eintheilung der Portale den oberen Partien entspricht und überhaupt

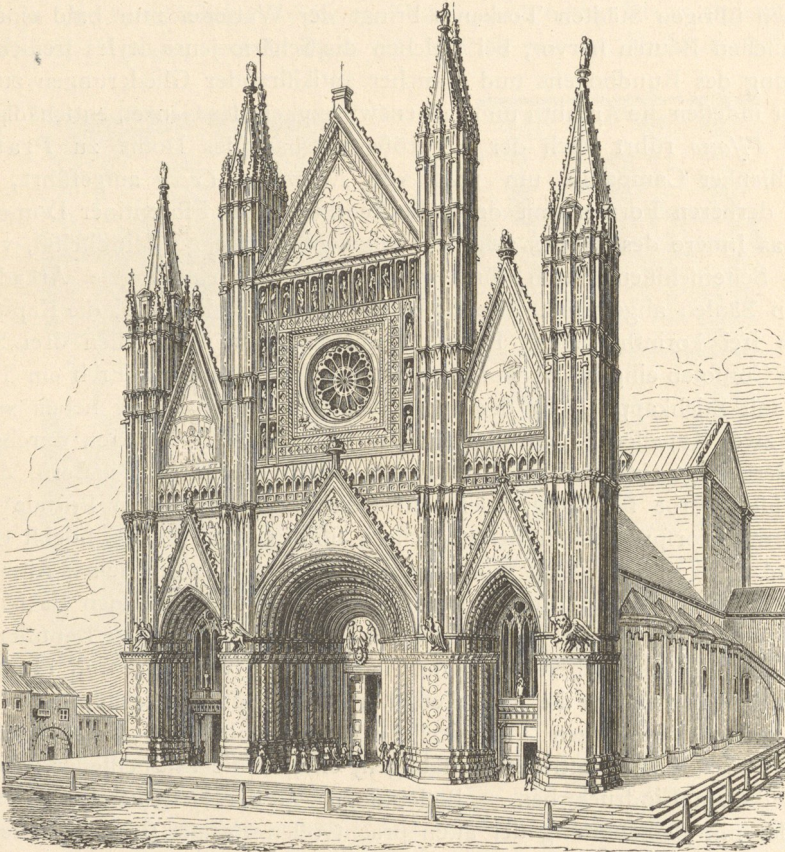


Fig. 726. Dom zu Orvieto. Façade.

das gothische Formsystem schärfer ausgeprägt erscheint. Gleichwohl ist das Hauptportal noch rundbogig, aber die großen Pfeiler, welche die Dreitheilung der Façade bewirken, steigen von unten auf, so daß der Vertikalgedanke klarer heraustritt. Ebenso wird aber auch die Horizontale durch die consequent über den Portalen durchgeführte Galerie bestimmter markirt. Innerhalb dieses festeren Rahmens bewegt sich die überschwänglich reiche Decoration in wunderbarer und doch harmonischer Farbengluth, indem an den Portalpfeilern breit hingegossene Flachreliefs, in den Giebelfeldern über den Portalen und den drei großen abschließenden Giebeln Reliefs mit Mosaikgemälden wechseln, alles von musivischem Rahmenwerk eingefast und durch den milden Goldton des Marmors zu unvergleichlicher Gesammt-